

## Sind Oberschulen nicht systemrelevant?

Eigentlich wollte ich in diesem Jahr keinen Artikel über Covid-19 verfassen. Denn ich kann – und ich glaube, dass mir da viele Jugendliche zustimmen – dieses Wort einfach nicht mehr hören. Aber in der momentanen Situation muss ich einfach etwas loswerden.

Das ist mein erstes Schuljahr in der Oberschule, ich möchte es gerne so weit wie möglich in Präsenzunterricht verbringen. Ich verstehe die Situation und weiß auch, dass es sinnvoller ist, die Oberschulen im Moment geschlossen zu lassen. Aber was mich aufregt, ist, dass nie davon gesprochen wird, wann die Oberschulen wieder geöffnet werden. Es wird darüber diskutiert, wie man die Kindergärten und Grundschulen so schnell wie möglich wieder öffnen kann, welche Folgen jede der Entscheidungen mit sich bringen würde. Natürlich stellt sich bei jüngeren Kindern das Problem der Betreuung zu Hause. Aber egal ob in den Nachrichten, bei den Pressekonferenzen oder bei Interviews: Die Situation der Oberschulen wird nicht besprochen. Sie sind und bleiben im Moment geschlossen, ein Problem weniger, mit dem sich die Politik befassen muss.

Die Folgen dieser Entscheidung werden aber reichlich wenig beachtet. Es ist nicht nur so, dass der Unterrichtsstoff im Präsenzunterricht viel verständlicher und einfacher zu lernen ist, sondern es leiden auch die sozialen Kontakte der Jugendlichen darunter. Wie gesagt, bin ich erst neu in die Oberschule gekommen. Der Übergang von der Mittel- in die Oberschule wird oft unterschätzt, vor allem im sozialen Aspekt. Es ist nicht immer leicht, neue Freundschaften zu knüpfen, vor allem in dieser Zeit. Als es hieß, wir sollten uns so wenig wie möglich mit anderen Personen treffen, war die Schule in dieser Hinsicht der einzige Lichtblick. Und nun wurde uns sogar der weggenommen.

Aber nicht nur die Oberschulen, sondern auch die Universitäten werden nicht berücksichtigt. Meine Schwester studiert Medizin in Innsbruck, im ersten Semester, und hat ausschließlich Fernunterricht. Aber nicht nur das, sondern auch wichtige Kurse und Praktika, wie zum Beispiel das „Erste-Hilfe-Praktikum“, werden gekürzt oder verschoben. Sie sagt, Zitat: „Wir müssen uns Medizin selbst beibringen.“ Auch wenn die Med-Uni in dieser Zeit sehr gut organisiert ist und für die Studierenden das Möglichste versucht, ist der momentane Unterricht trotzdem nicht mit dem Unterricht vor Corona zu vergleichen.

Die Meinung, dass es so nicht weitergehen kann, teilt auch Ivan Gufler, der Vorsitzende des Landesbeirates für Schüler und Schülerinnen. Er sagte mehrmals in Interviews, dass der Fernunterricht die „normale“ Schule nicht ersetzen kann und dass er keine Lösung für die weitere Zukunft sei. Die Schulen sollen nicht schon wieder als Letztes geöffnet werden, nach Betrieben und Unternehmen. Wie er es gut ausgedrückt hat: „Wir wollen lernen, wir wollen uns begegnen, wir wollen zusammen in die Schule und lachen, diskutieren, leben.“

**Mara Nicolussi Moz, 1aR**